

# ORPHEUS

«Der Weg hinauf und herab ist ein und derselbe.»

*Heraklit*

Die FREIE OPER ZÜRICH realisierte im Frühjahr 2013 das viel beachtete Projekt «l'homme qui rit». Mit «Orpheus» setzt das Team um Corsin Gaudenz und Dominique Girod die Zusammenarbeit fort und beschäftigt sich mit dem Urstoff des Musiktheaters schlechthin. Die Gruppe arbeitet gezielt in kollektiver Verschränkung mit Instrumentalisten, SängerInnen und weiterem künstlerischen Personal zusammen und positioniert sich mit dem Versprechen «Oper» frech und frei in der schweizerischen Musiktheaterlandschaft. Orpheus, Erfinder der Musik, hebt mit seinem Gesang die Grenzen und Gesetze der Natur aus, steigt hinab in die Unterwelt und erwirkt sich die Rückgabe der Eurydike, die von einer Schlange gebissen worden war. Er bricht jedoch das Gebot sich auf dem Weg nicht umzudrehen und verliert Eurydike endgültig. Der Mythos um den Sänger Orpheus birgt Brisanz: Denn Orpheus verschiebt Grenzen. Und Grenzen, meinen wir, sind nicht nur in aller Munde, sie sind real und faktisch, wenn es um territoriale Begrenzung und doch unfassbar, wenn es um eine genaue Wesensbestimmung geht. Je nach Perspektive zeigen sich Grenzen als durchlässig. Um Variationen von Grenzperspektiven soll es in unserem Orpheus gehen.

Koproduktion mit dem Fabriktheater Rote Fabrik Zürich  
Uraufführung am 6. März 2018 im Fabriktheater Rote Fabrik Zürich. Weitere Vorstellungen am 6., 8., 9., 10., 11., 15., 16. und 17. März und im Gare du Nord in Basel am 20., 22 März 2018 (10 bestätigte Aufführungen).

## **Kontakt**

Corsin Gaudenz, Freiestrasse 23, 8610 Uster  
corsingaudenz@gmx.ch; 078 804 90 48

Dominique Girod, Eichbühlstrasse 49, 8004 Zürich  
domgirod@bluewin.ch; 079 508 68 63

# **ORPHEUS** INHALTSVERZEICHNIS

|           |                            |
|-----------|----------------------------|
| <b>1</b>  | <b>Kurzbeschreibung</b>    |
| <b>2</b>  | <b>Inhaltsverzeichnis</b>  |
| <b>3</b>  | <b>Auf einen Blick</b>     |
| <b>4</b>  | <b>Motivation</b>          |
| <b>5</b>  | <b>Projektbeschreibung</b> |
| <b>8</b>  | <b>Lebensläufe</b>         |
| <b>13</b> | <b>Ballettlibretto</b>     |
| <b>15</b> | <b>Pressestimmen</b>       |

# **ORPHEUS** AUF EINEN BLICK

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Komposition</b>                    | Dominique Girod   |
| <b>Text + Inszenierung</b>            | Corsin Gaudenz  |
| <b>Dramaturgie</b>                    | Benno Muheim  |
| <b>Musikalische Leitung</b>           | Dominique Girod   |
| <b>Bühne</b>                          | Sophie Kraye  |
| <b>Kostüme</b>                        | Carola Ruckdeschel  |
| <b>Produktionsleitung</b>             | Lisa Nolte  |
| <b>Licht</b>                          | Markus Brunn  |
| <b>Spiel</b>                          | Denise Wintsch  |
| <b>Gesang</b>                         | Isa Wiss<br>Irina Ungureanu<br>Niklaus Kost<br>Philipp Caspari  |
| <b>Tanz</b>                           | Manel Salas<br>Kuan-Ling Tsai   |
| <b>Instrumentalisten</b>              | Tobias Gerber, Saxophon<br>Matthias Spillmann, Trompete<br>Tamriko Kordzaia, Piano<br>Rafael Rütli, Piano<br>Urs Vögeli, Gitarre<br>Sebastian Hofmann, Perkussion<br>Ivana Pristasova, Violine<br>Petra Ackermann, Bratsche<br>Karolina Öhman, Cello<br>Dominique Girod, Kontrabass |
| <b>Produktion</b>                     | Freie Oper Zürich   |
| <b>Koproduktion</b>                   | Fabriktheater Rote Fabrik Zürich  |
| <b>Premiere</b>                       | 6. März 2018 im Fabriktheater   |
| <b>Spieldaten Zürich, Rote Fabrik</b> | 6., 8., 9., 10., 11., 15., 16. und 17. März 2018  |
| <b>Spieldaten Basel, Gare de Nord</b> | 20. und 22. März 2018   |

## Oper im 21. Jahrhundert

Für unsere erste Arbeit «l'homme qui rit» 2013 diente Claudio Monteverdis «L'Orfeo» als wichtige Inspiration. Monteverdi führte vor gut vier Jahrhunderten das alte kontrapunktische Handwerk aus der Renaissance mit der damaligen zeitgenössischen Improvisationspraxis zusammen und schuf so eine neue Musik und Gattung. Auch wir führen Welten zusammen, indem die zeitgenössische Improvisation und Klangsprache auf das Versprechen Oper trifft. Eine zweite Produktion soll es uns ermöglichen, auf der in «l'homme qui rit» geleisteten Vorarbeit und den dabei entstandenen Strukturen aufzubauen. Dafür besinnen wir uns auf die Wurzeln des Musiktheaters schlechthin und verfolgen die Idee einer undirigierten, improvisatorisch-kammermusikalischen Oper. Lustvoll experimentieren wir mit Form und Zeit, lösen uns von einer klassisch narrativen Erzählung und entwickeln unsere Handlung in Flächen, Stimmungen und Dauer. Dafür stehen nebst den Singenden zwei Tänzer\*innen und eine Schauspielerin auf der Bühne.

## Vorarbeit

Ein Kompositionswerkjahr der Stadt Zürich und ein Atelier-Stipendium in Buenos Aires schenken Girod und Gaudenz die nötige Arbeitszeit für die Vorarbeiten. Ein hervorragendes Team, das mit Begeisterung und Engagement mitwirkt, ist gefunden. Das Libretto ist geschrieben und auch die Komposition ist zu guten Teilen komponiert. Die Zeit ist reif, unser Musiktheater «Orpheus» zu realisieren.

## Grenzgänge

Jedes individuelle Leben wird durch Grenzen eingefasst. Grenzen gewähren individuelle Sicherheit und bedeuten Einschränkung zugleich. Das Überschreiten von Grenzen setzt Kräfte frei und dient als Motor für Veränderung und Wandel. Orpheus ist genau das: Ein Grenzgänger und Wanderer zwischen den Welten. «Im Widerspiel des Unmöglichen mit dem Möglichen erweitern wir unsere Möglichkeiten. Dass wir es erzeugen, dieses Spannungsverhältnis, an dem wir wachsen, darauf, meine ich, kommt es an; dass wir uns orientieren an einem Ziel, das freilich, wenn wir uns nähern, sich noch einmal entfernt.», schreibt Ingeborg Bachmann treffend in einer Rede.

## Die Geschichte

Bei Vergil findet sich die Geschichte in ein Lehrgedicht über die Bienenzucht eingebettet, bei Ovid wird sie in den Metamorphosen im zehnten und elften Buch auf wenigen Seiten abgehandelt. Monte Verdis Librettist Striggio überführt die Erzählung in dramatische Form und schreibt fünf Akte: Grundlage für den berühmten «L'Orfeo. Favola in Musica».

Dass diese «erste» Oper die Musik und den Gesang selbst zum Gegenstand hat, dürfte kein Zufall sein. Wenn wir uns mit Orpheus beschäftigen, so beschäftigen wir uns auch mit der Funktion und Wirkung von Musik und Gesang. Durch die unzähligen Auslegungen wird Orpheus immer und immer wieder neu verortet: Das macht Orpheus zu einem zeitlosen Mythos durch die Medien und durch die Zeiten. Gerade darum eignet sich der Mythos hervorragend als Folie für unsere Vorstellungen eines zeitgemässen Musiktheaters.

Orpheus besitzt eine Gabe, mit der er Menschen und Tiere, Bäume und Felsen bewegt und rührt. Er setzt sein Begehren, die tote Eurydike aus dem Totenreich zurückzufordern, in die Tat um. Dafür riskiert er viel, wie ein Astronaut, der sich ins All katapultieren lässt und weiss, dass er vielleicht nicht mehr zurückkehren wird. Orpheus nimmt die menschliche Begrenzung nicht an und gewinnt seine Kontur gerade in der Überschreitung dieser scheinbar letzten Grenze. Doch wo genau verläuft diese Grenze zwischen «Lebendigem» und «Totem»? Wir leben längst in einer Welt, in der die Schranken zwischen «natürlich» und «künstlich» aufgehoben sind. Der Mensch greift in die Umwelt ein, er gestaltet sie nach seinen Plänen, schafft dabei Gefahren, die allenfalls bedrohlich werden für den Menschen und auf ihn zurückschlagen. Das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur scheint bedroht, die Grenzen verschwommen. Dennoch setzt der Tod und die Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen gewaltige Gefühlsbewegungen frei. Das Bedürfnis, singend die tote Eurydike anzurufen, erlaubt es Orpheus mit ihr in Kontakt zu bleiben. Mit Abwesenden reden, über die Grenzen hinweg bis ins Totenreich, auch davon handelt die Geschichte um Orpheus. Seine Gabe verschafft ihm Zugang zur Unterwelt. Aber diese Gabe kann er nicht ohne weiteres für sein eigenes Ziel einsetzen. Kunst, die künstlich ist, zeigt keine Wirkung.

### Texte

Die Ideen für die Szenen und Texte orientieren sich an den Fassungen von Vergil, Ovid und Stiggio. Teils haben wir lateinische Texte ins Mundart übertragen, teils wird ein Ovidischer Duktus vernehmbar, teils verdichten sich Texte

zu schlichten Slogans. Die Texte sind bewusst mehrschichtig, fügen sich kaum zu einer Einheit, Mundart und Hochsprache, Alltags- und Kunstsprache mischen sich. Das Libretto sieht 16 Bilder vor: Drei Ballettstücke, vier Erzählszenen und neun Szenen mit Schwerpunkt Gesang.

### Umsetzung

Menschen tragen Kerzen wie Pendel um ihre Finger, hängen sie an provisorische Regale zum Auskühlen, wo andere Kerzen in allen möglichen Längen aufgereiht sind.

Das Orchester setzt sich aus drei eingespielten Ensembles zusammen: «Grünes Blatt», «Ensemble Werktag» und das «Mondrian Ensemble». Diese Ensembles bilden mit zwei Flügeln und dem Schlagwerk kleine Inseln und sind integraler Bestandteil des Bühnenbildes. Die Geschichte von Orpheus wird von Denise Wintsch als Erzählerin gelenkt und kommentiert. Mit ihren Gedanken und ihren Ideen reisen wir – zusammen mit dem Instrumentalensemble, dem singenden und tanzenden Personal – in die Welt von Orpheus. Wir verstehen die Geschichte nicht als geschlossenes Drama. Uns interessieren die Übergänge, die Grenzen. Wir denken über Verlangsamung und Beschleunigung nach, sehen Orpheus lange absteigen in die Unterwelt und selbst der Aufstieg denken wir als Fortführung des Abstiegs. Seine Grenzgänge schliessen sich im Kreis. Darum gibt es keine fixe Rollenverteilung. Die vier Singenden sind Opernarbeitende im Dienst der Erzählerin, die Gesangspartien und Szenen anbieten kann, als handle es sich um eine Power-Point-Präsentation im Opernformat. Wir erzählen die Geschichte verständlich und bewahren uns doch die Freiheit uns hier und da grenzenlos zu verlieren.

### **Musikalische Konzeption**

Wie in unserer ersten Arbeit «l'homme qui rit» soll an der Schnittstelle zwischen Komposition, Interpretation und Improvisation geforscht werden. Die teilweise mit schlichter Notation festgehaltenen Linien und Harmonien lassen den gezielt ausgewählten und improvisatorisch versierten SängerInnen und InterpretInnen Raum zur spontanen Ausgestaltung und Interaktion.

Zudem beschäftigt sich Girod intensiv mit Tempo: Die im Herbst 2015 für das Ensemble Werktag verfasste Komposition «Im Kreis» markiert dabei einen Ausgangspunkt. Mit der horizontalen und der vertikalen Achse in der zweidimensionalen Partitur lassen sich Bewegungen festhalten. Berücksichtigt man eine dritte Achse der räumlichen Tiefe, lässt sich die «Distanz» zur Partitur fassen, die als Tempo ausgelegt werden kann. Hier lassen sich die eigentlichen Bewegungen als Beschleunigung und Verlangsamung vollziehen – unabhängig von der Geschwindigkeit der rhythmischen Werte oder des Metronoms, welche eher als «Abstrakte» oder «zeitliche Auflösung» beschrieben werden könnten. So rücken die Ränder und Übergänge, die «Zwischengrenzen» in die Aufmerksamkeit, werden so aus verschiedenen Distanzen und Perspektiven beleuchtet. Mit dem Spiel

dieser Parameter werden musikalische Effekte erzeugt, passend zum Abstieg Orpheus' in die Unterwelt. Durch kontinuierliche Verlangsamung des Tempos, also bildlich gesprochen der Verringerung der Distanz zur Partitur und entsprechend der sprunghaften Verdoppelung der Geschwindigkeit der rhythmischen Werte, entsteht eine Bewegung steter Näherung, ein unendliches Hineinzoomen in selbstähnliche Strukturen. Endlose Abwärtsbewegungen werden quasi – ähnlich M. C. Eschers paradoxen Treppen – als akustische Täuschungen komponiert.

### **Tanz**

Das klassische Ballett führt als zentrale Konzeption die Überwindung der Schwerkraft an. Der Tanz strebt in die Lüfte, Anstrengung und Aufwand werden vertuscht. Bei Orpheus zieht alles nach unten, der Abstieg ist die dominierende Kraft. Diese einfache Spannung möchten wir choreographisch ausloten. Eher Zustände denn Handlungen werden durch den Tanz erlebbar. Gearbeitet wird mit Versatzstücken klassischer Ballettschritte sowie Tempiwechsel einfacher Schrittfolgen, die auch von den SängerInnen ausgeführt werden können.

**Dominique Girod (\*1975)** | Komposition, Musikalische Leitung und Kontrabass

Lebt in Zürich | Studierte Jazz und klassischen Kontrabass bei J.-F. Jenny-Clark in Paris, anschliessend klassischen Kontrabass am Konservatorium Zürich. Ab 2000 Komposition bei Michaël Jarrell und elektronische Musik und Theorie bei Gerald Bennett mit Abschluss 2007 an der Zürcher Hochschule der Künste. Wirkte an zahlreichen Konzerten, Tourneen und CD-Produktionen im Bereich Jazz und Neue Musik mit und schrieb Werke für unterschiedliche Besetzungen, u.a. die Oper «l'homme qui rit», die 2013 von der Freien Oper Zürich uraufgeführt wurde. 2003-2004 war er Stipendiat des Landis&Gyr Ateliers in London. Seit 2001 unterrichtet Dominique Girod Kontrabass und Theorie an der ZHdK. Für das Jahr 2016 erhält Dominique Girod das Werkjahr Komposition der Stadt Zürich.  
[www.dominiquegirod.ch](http://www.dominiquegirod.ch)

**Corsin Gaudenz (\*1980)** | Text + Inszenierung

Lebt in Uster/Zürich | Studierte Schauspiel, kurz Kunstgeschichte und dann an der Universität der Künste in Berlin mit Abschluss MA of Arts in «Solo/Dance/Authorship» Er macht vorwiegend Arbeiten für die Bühne. Corsin Gaudenz verfügt über Erfahrungen in der Konzeptentwicklung, als Autor, Regisseur und Lehrer an der Schnittstelle von gesellschaftlich-vermittelnder und künstlerisch-kreativer Arbeit. Seine präzise, aber offene Arbeitsweise ermöglichte ihm Veröffentlichungen und Mitarbeiten im Bereich Oper, Kunst, Tanz und Theater. 2007 erhielt er einen Werkbeitrag von Stadt und Kanton Schaffhausen, 2013 einen Anerkennungspreis der Stadt Zürich und 2015 ein halbjähriges Atelierstipendium der Stadt Uster in Buenos Aires. Seine Projekte wurden mehrfach von Stadt und Kanton Zürich gefördert.  
[www.corsingaudenz.ch](http://www.corsingaudenz.ch)

**Benno Muheim (\*1979)** | Dramaturgie

Lebt in Zürich | Co-Leiter des Theater Stadelhofens. Studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich und ist freischaffender Theatermacher und Musiker. Von 2005 bis 2008 war er künstlerischer Leiter von OPERTON (Junge Oper Zürich). 2006 erhielt er hierfür von der Heinrich Danioth Stiftung einen Förderpreis. Nebst Inszenierungen mit Berufs- und Laienensembles ist er freier Mitarbeiter für Hörspielregie beim Radio DRS. Er schreibt Lieder und Geschichten für die erfolgreiche Kinderliedband Silberbüx mit der er unzählige Konzerte spielt. Lebt in Zürich.  
[www.benheur.ch](http://www.benheur.ch)

## **Sophie Krayer | Bühne**

Lebt in Zürich | Sophie Krayer, geboren in Zürich, studierte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg Freie Kunst- Fachrichtung Bühnenraum und ist seit 2007 freiberuflich als Bühnenbildnerin, Kostümbildnerin und Szenografin tätig.

## **Carola Ruckdeschel (\*1967) | Kostüm**

Lebt in Zürich | Studium an der Fachhochschule für Kunst und Design in Hannover, danach Kostümassistentin am Schauspielhaus Zürich unter der Intendanz von Christoph Martaler. Neben Kostümen für Filmproduktionen („Der Freund“ von Micha Lewinsky), und Theaterproduktionen („Ein Sportstück“ im Rahmen der Zürcher Festspiele 2003, oder „Ein Entenfrend“ unter der Regie von Till Feigenbaud an der Winkelwise 2006) hat sie viel für Tanzproduktionen gearbeitet.

[www.affairetextile.ch](http://www.affairetextile.ch)

## **Kuan-Ling Tsai | Tanz**

Lebt in Zürich, geboren in Taiwan | Arbeitet als Tänzerin und Kunst-Modell. Sie arbeitet in unterschiedlichen Konstellationen und Tanzkompanien u.a am Schauspielhaus Zürich, Tanzkompanie Theater St. Gallen, Kunsthaus Zurich, Cie ZeitSprung, Zurich Opernhaus.

## **Manel Salas | Tanz**

Lebt in Zürich, aus Barcelona begann seine Karriere mit Hip Hop und Physical Education. Als Tänzer, Choreograf und Lehrer arbeitete er bereits in verschiedensten Bereichen und kreierte eigene Stücke vor seiner Ausbildung als zeitgenössischer Tänzer bei Codarts, Rotterdam Dance Conservatory. Seither ist er als Tänzer mit verschiedenen Gruppen und Projekten in Europa und weltweit auf Tourneen. Unter anderem mit David Zambrano, Editta Braun, Angels Margarit - Mudances cie, Arno Schuitemaker, Cobosmika company, Ramon Oller - Metros cia, Jens Biedermann, Vloeistof, Cie Prototype Status Vevey - Jasmine Morand, Color company etc.



# ORPHEUS

LEBENSÄUFE DARSTELLER\*INNEN

## **Denise Wintsch** | Spiel

Lebt in Zürich | Denise Wintsch ist Schauspielerin und Erfinderin. Sie produziert Theater und anderes Wichtiges und Unwichtiges, alleine und zusammen mit anderen. Geboren in Zürich. Ausbildung zur Schauspielerin an der Bewegungstheaterschule Ilg in Zürich. Eigene Stücke: 2016 Urbit & Orbit, 2014 für immer, 2009 Regula-Alle Tage sind Alltage. Denise Wintsch performt mit ihren Figuren auch in Videoclips, Bands, Hörspielen und am Sechsläuten. Wintsch's Interessen und Forschungsgründe, liegen im Erfinden und Ausprobieren von verschiedenen Darbietungsformen. Sie wird inspiriert durch menschlich Abgründiges und absurdes Selbsterlebtes oder Selbstbeobachtetes und komprimiert daraus eigenen Bühnenstoff. Sie entwickelt und praktiziert alleine oder mit artverwandten Künstlern jeglicher Gattung. [www.denisewintsch.ch](http://www.denisewintsch.ch)

## **Philipp Caspari** | Gesang | Countertenor

Lebt in Berlin und arbeitet international | Philipp Caspari ist Sänger, Tänzer, Performer, Gesanglehrer und Maler. Sein besonderes Interesse gilt der Arbeit im Musik- und Tanztheater und dem Spiel mit unterschiedlichen Disziplinen. Das Auflösen der Genre Grenzen und die Kombination verschiedener Kunstformen ist für ihn besonders reizvoll. Jüngst arbeitete er mit Nico & the Navigators und dem Freien Musiktheater Zürich zusammen. Außerdem entwickelt er eigene Kurzstücke, Performances und Improvisationen. Nach einer Ausbildung zum Kirchenmaler studierte er Gesang am Mozarteum in Salzburg und beendete das Studium mit dem Bachelor of Arts. Daneben begleiteten ihn weiterführende Studien im zeitgenössischen Tanz.

## **Niklaus Kost (\*1981)** | Gesang | Bariton

Lebt mit Familie in Zürich | Studierte Gesang am Conservatorium van Amsterdam bei Valérie Guillorit. Abschluss mit Auszeichnung. Nach einem Jahr an der Dutch National Opera Academy (DNOA) in Amsterdam und im Resident Artist Programme der „Nationale Reisopera“ vervollständigt er 2009 seine Ausbildung mit einem

Masterdiplom. In der Saison 2010/11 gastierte er bei der Nederlandse Opera in Amsterdam als junger Fähnrich in Zimmermanns „Soldaten“ und als Riese in Philipp Glass' „Witches of Venice.“ Seither war er u.a. als Forelle Stanley in Daniel Fueters gleichnamiger Kammeroper, als Masetto in Mozarts Don Giovanni, als Charlie in Jake Heggies „Three Decembers“ und als Vater Germont in Verdis Traviata zu sehen. Niklaus Kost tritt auch regelmässig als Lied- und Konzertsänger in Holland, Belgien und der Schweiz auf.

## **Irina Ungureanu (\*1984)** | Gesang | Sopran

Geboren in Bukarest, wohnhaft in Mettmenstetten. | Sie studierte Gesang an der ZHdK bei Jane Thorner Mengedoth. Besondere Aufmerksamkeit schenkt sie der zeitgenössischen und der alten Musik, der freien Improvisation, dem Lied- und Oratorienrepertoire und der rumänischen Volksmusik, welche sie seit ihrer frühen Kindheit begleitet. Sie tritt in festen sowie in wechselnden Formationen regelmässig in Performanceprojekten, Konzerten und im Musiktheater auf. [www.irinaungureanu.ch](http://www.irinaungureanu.ch)

## **Isa Wiss (\*1978)** | Gesang | Alt

Lebt in Luzern | Freischaffende Sängerin, Improvisatorin und Autorin. Ihre Arbeit ist enorm vielseitig und facettenreich, sie singt in vielen Formationen und Projekten. Konzerttätigkeit im In- als auch im Ausland. Isa Wiss ist Gewinnerin diverser Preise (2003, Förderpreis der Friedl Wald Stiftung / 2009 Atelier-Stipendium in Chicago des Vereins ‚Sister Cities Lucerne-Chicago‘ / 2010 Förderpreis der Stadt Winterthur). Solistin im Programm ‚SONG‘ des Zurich Jazz Orchestra unter der Leitung von Rainer Tempel. [www.isawiss.ch](http://www.isawiss.ch)

# ORPHEUS

## LEBENSÄUFE INSTRUMENTALENSEMBLE

### **Tobias Gerber** (\*1976) | Saxophon

Lebt in Zürich | Er studierte klassisches Saxophon bei Jean-Georges Koerper an der HMT Zürich und Theorie der Kunst und Gestaltung an der HGK Zürich. Neben der Tätigkeit als Instrumentalist arbeitet Tobias Gerber am Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Er ist künstlerischer Leiter der Konzertreihe Generator für elektronische Musik, Präsident der igm Zürich und schreibt als Journalist für die Dissonance und NNZ.

### **Matthias Spillmann** (\*1974) | Trompete und Flügelhorn

Studierte Trompete an der Swiss Jazz School in Bern, sowie an der New School for Social Research in New York City. Seit 1999 unterhält er die Band MATS-UP, die seine Kompositionen spielt und sechs Alben veröffentlicht hat. MATS-UP wurde u.a. für den Preis der „Deutschen Schallplattenkritik“ und den „BMW World Jazz Award“ nominiert und gewann den „Moods Blues & Jazz Award“. Zudem tritt er als Trompetensolist auf, ist Mitglied etlicher Bands, macht Konzertreisen und tritt mit namhaften MusikerInnen auf. Matthias Spillmann unterrichtet an der Hochschule Luzern und wurde von der Stadt Zürich mit dem Werkjahr 2006 ausgezeichnet.  
[www.matthiasspillmann.ch](http://www.matthiasspillmann.ch)

### **Tamriko Kordzaia** | Klavier

Lebt in Zürich und ist seit 2008 Mitglied des Mondrian Ensembles | Tamriko Kordzaia studierte in Tbilisi bei Nana Tschikwaidse, Nodar Gabunia und Nana Chubutia, in der Schweiz bei Homero Francesch und Hans-Jürg Strub. Sie erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, darunter den ersten Preis und den Preis für Mozart-Interpretation am Internationalen Sakai-Wettbewerb in Japan und den Kulturförderpreis der Stadt Winterthur. Tamriko Kordzaia ist eine bekannte Haydn- und Mozart-Interpretin, beschäftigt sich aber auch mit neuer Musik. Dass dies kein Widerspruch sein muss, beweisen ihre solistischen Programme, in

denen sich immer wieder scheinbar Unvereinbares trifft. Tamriko Kordzaia ist seit 2005 als Vermittlerin aktueller Musik in Georgien aktiv geworden und wirkt dort als Leiterin des Festivals close encounters. Sie ist Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste und am Konservatorium Winterthur.

### **Rafael Rütli** | Klavier

Lebt mit Familie in der Nähe von Winterthur | Er studierte Klavier an der Musikhochschule Zürich bei Hans Schicker (Lehrdiplom 2001) und Homero Francesch (Konzertdiplom 2003, Solistendiplom 2005). Er ist Preisträger diverser Stiftungen (Landolt, Kiwanis, Förderbeitrag des Kt. Zug, Friedl-Wald, Bertie-Alter). Rafael Rütli tritt sowohl als Solist wie auch als Kammermusiker regelmässig auf. Neben dem klassisch-romantischen Repertoire interessiert er sich sehr für die zeitgenössische Musik und wirkte an diversen Uraufführungen mit. So hat er unter anderem an der Lucerne Festival Academy 2005 unter der Leitung von Pierre Boulez teilgenommen. An Cembalo und Portativ pflegt er auch das Repertoire von Mittelalter bis Barock. Seit Februar 2006 unterrichtet er Klavier am Konservatorium Zürich. [www.rafael-ruetti.com](http://www.rafael-ruetti.com)

### **Urs Vögeli** (\*1976) | Gitarre

Lebt seit in Flurlingen bei Schaffhausen | Von den ersten Akkorden auf der Gitarre mit 14 Jahren bis zum Abschluss seiner Studien an der Musikhochschule Luzern 2007 hat er sich mit vielen Möglichkeiten des Gitarrenspiels auseinandergesetzt. Am Anfang standen Blues und Rock im Zentrum, später beschäftigte er sich mit den Spielweisen des Modern Jazz. Seine Studien erschlossen ihm die Welt der Improvisierten Musik und förderten seine Offenheit gegenüber Stilistik und Form. Seine musikalische Vielseitigkeit führt ihn mit unzähligen Musikern aus verschiedenen Bereichen zusammen. Über die Jahre beschäftigte er sich mit diversen Saiteninstrumenten und spielt heute nebst der Gitarre auch Dobro, Lapsteel und Banjo.  
[www.ursvoegeli.ch](http://www.ursvoegeli.ch)

# ORPHEUS

## LEBENSÄUFE INSTRUMENTALENSEMBLE

### **Sebastian Hofmann** (\*1969) | Perkussion

Studium Lehr- und Orchester Diplom, sowie Konzertreife mit Auszeichnung für klassisches Schlagzeug bei Horst Hofmann an der Hochschule für Musik und Theater Zürich. Er nahm Unterricht für Improvisation bei Pierre Favre in Zürich und für Zeitgenössische Musik bei Isao Nakamura in Karlsruhe. Er ist Träger des Kwanis-Preises für Kammermusik und war 2002 Stipendiat des Kantons Zug für einen Atelieraufenthalt in Berlin, wo er bei David Friedman Unterricht für Jazz Vibraphon und seine Radioperformance „Funkloch“ entwickelte. In seinen Solo-Programmen stehen für ihn das unkonventionelle Schlagzeugspiel und die Aufführung zeitgenössischer Musik, insbesondere in Zusammenarbeit mit jungen Komponisten entwickelter Werke, im Vordergrund. Seit 2009 ist er Mitglied des ensembleTZARA und Mitbegründer des 2011 entstandenen Trios Ensemble Werktag. Hofmann ist Radioredaktor bei LoRa Zürich und Veranstalter der Konzertreihe So21.

[www.sebastianhofmann.ch](http://www.sebastianhofmann.ch)

### **Ivana Pristašová** | Violine

Neben der klassischen Musik setzt sie sich intensiv mit zeitgenössischer Musik auseinander und brachte bereits unzählige Werke zur Uraufführung. Ihr Violinstudium absolvierte sie am Konservatorium in Bratislava sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. M. Frischenschlager, zudem wurde sie über viele Jahre von Eugenia Tchougueva als Lehrerin begleitet. Engagements mit dem Klangforum Wien in zahlreichen Projekten in ganz Europa, heute Mitglied in bedeutenden Ensembles in Wien und Salzburg. Als Kammermusikerin spielte Ivana Pristašová mit unzähligen angesehenen Künstlerinnen und arbeitet für bekannte Komponisten. Seit einiger Zeit interessiert sie sich auch vermehrt für Jazz und „world music“. Zudem nahm sie auch an mehreren Tourneen und CD-Produktionen mit dem „Vienna Art Orchestra“ unter der Leitung von Matthias Rüegg teil. [www.ivanapristasova.ch](http://www.ivanapristasova.ch)

### **Petra Ackermann** (\*1974) | Bratsche

Wohnt mit ihrer Familie in Baden | Sie absolvierte ihr Studium bei Siegfried Führlinger an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien sowie an der Royal Academy of Music in London bei John White und Jan Schlapp (Barockviola). Entscheidend für ihre künstlerische Entwicklung war die Zusammenarbeit mit Garth Knox, bei dem sie in Paris zeitgenössisches Violarepertoire studierte. Petra Ackermann ist Widmungsträgerin zahlreicher Werke und hat mit bedeutenden Komponisten gearbeitet. Als Solistin konzertierte sie mehrmals im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus. Sie wird regelmässig zu renommierten Festivals eingeladen und ist Mitglied etlicher Ensembles und war Gastmusikerin im Klangforum Wien sowie im Ensemble Contrechamps, sie arbeitet aber auch mit Musikern aus den Bereichen Jazz, elektronische Musik und World Music. 2009 erhielt sie den Förderpreis für Musik des Landes Kärnten.

### **Karolina Öhman** | Cello

Lebt in Basel und ist Mitglied des Mondrian Ensembles | Die schwedische Cellistin Karolina Öhman tritt international als Interpretin zeitgenössischer Musik auf und möchte Menschen ein Interesse für Gegenwartsmusik nahe bringen. Karolina studierte bei Torleif Thedéen, Thomas Demenga und Thomas Grossenbacher und schloss sowohl mit einem Solistendiplom als auch einem spezialisierten Master in zeitgenössischer Musik ab. Sie war Stipendienpreisträgerin der Darmstädter Ferienkurse 2010 und gewann im selben Jahr den 1. Preis beim ZHdK-Wettbewerb für zeitgenössische Musik. 2013 erhielt Karolina den 1. Preis beim «Concours Nicati – Concours d'interprétation de musique contemporaine». Daneben erhielt sie verschiedene Stipendien, u.a. von der Pierino Ambrosoli Foundation Zürich und der Ernst Göhner Stiftung und wurde 2010 in die Konzertvermittlung des Migros-Kulturprozents aufgenommen. Sie hat solistisch und kammermusikalisch zahlreiche Werke zur Uraufführung gebracht, trat als Solistin auf mit Cellokonzerten und ist Mitglied in etlichen Formationen und Ensembles.

[www.karolinaohman.com](http://www.karolinaohman.com)

# ORPHEUS

## SKIZZE SZENENFOLGE

1

### Prolog: Musik stiftet Liebe

(#Schwerpunkt Erzählerin)

*Musik (Denise) geht Bienenwachskerzen ziehen. Sie taucht den Docht in den heissen Topf und lässt den angesetzten Wachs auskühlen. Auch das Instrumentalensemble und überhaupt alle Opernarbeitenden ziehen unorganisiert Kerzen. Musik wiederholt den Vorgang, allerdings erliegt Musik dem Gedanken, dass, wenn sie die Kerze länger in den heissen Topf taucht, auch mehr Wachs sich ansetzen müsste. Stattdessen schmilzt die Kerze dahin und alles ist verloren. Und schon reisen wir mit den Gedanken von Musik in die Welt der Bienenzucht und zu Orpheus. Da Musik gerne erzählt – vielleicht überhaupt eine Plaudertasche ist – man denke etwa an die musikalische Überflutung unserer Tage – wendet sie sich ans Publikum. Sie stellt sich vor. Sie sagt:*

Hallo.  
Ich bin die Musik.

*Dann führt die Musik einige Gedanken zum Wesen vom Grenzen aus. Aus aktuellem Anlass sozusagen.*

*Dann sagt die Musik:*

*Aber nun will ich euch von Orpheus berichten. Der mit seinem Gesang die Tiere zähmte. Der durch seine Bitten die Hölle bezwang. Mal heiter mal traurig soll es werden. Und wenn ihr Fragen habt – ich komme zu euch, ich höckle nämlich hier und bin gespannt wie ihr. Dann wendet sich Musik an die Musiker*

Hopp hopp.

*Das Ensemble nimmt Platz ein. Musik zählt ein, das Ensemble setzt zum Spiel an und spielt den Trailer von Orpheus. Der Trailer besteht aus einer Zusammenstückelung von Motiven, die später im Stück auftauchen werden.*

2

### Glücklich war der Tag

(#Szene mit Tanz)

*An dieser Stelle beginnt das Stück mit dem Anfang. Nämlich mit dem Bund der Liebe zwischen Orpheus und Eurydike, dem Heiratsfest. Gesungen werden Motteten mit Texten aus dem Ho-*

*henlied ins Mundart übertragen, dazu gibt es Tänze (Hebefiguren), kleine Begegnungen der DarstellerInnen verdichten sich zu kleinen Zweierszenen. Das Bild eines fröhlichen Festes.*

*Von verschiedenen Seiten ausserhalb des Theaters werden Paukenschläge vernehmbar, die langsam näher kommen bis schliesslich die Türe zum Theater aufgeht und die schlagenden Pauken durch die Türe bis ins Foyer dringen. Dann springt der Puls aufs Orchester über. Die Pauken verkünden die schlechte Nachricht von Eurydikes Tod, die von einer Schlange gebissen wurde. Folgender Text wird projiziert und informiert über den Verlust.*

*Es schweifte die jüngst Vermählte, vom Schwarm der Nymphen begleitet, ach und starb, an der Ferse verletzt, sah nicht, im hohen Gras vor ihren Füssen, die gewaltige, am Ufer lauernde Natter.*

3

### Battle of Sadness

*Orpheus beklagt den herben Verlust. Dies geschieht in Form eines Trauerquartetts. Jeder der Sängerin bringt seine Trauer zum Ausdruck. Die Szene ist improvisatorisch angelegt, wofür lediglich ein kleiner Textpool zur Verfügung steht. Durch einen Refrain gekoppelt, den alle singen, erinnert die Aufstellung an einen «Slam-Poetry» der Trauer oder Battle of Sadness. Musikalisch arbeiten wir mit Pulsen und Texturen.*

4

### Mit Abwesenden reden (Absichtserklärung)

*Orpheus fasst einen Entschluss: Ich werde durch die Macht meiner Leier in die tiefsten Abgründe gelangen. Arie Niklaus.*

5

### Die selbstgemachte Erde

(#Schwerpunkt Erzählerin)

*Musik erzählt von Orpheus' Entschluss in die Unterwelt hinabzusteigen. Überleitung Abstieg, eventuell Einführung durch Denise.*

6

### Abstieg zum Sumpf

*Die vier opernarbeitenden Sängerinnen und Sänger machen sich auf den Abstieg in die Unterwelt. Abstieg, Rallentando und Toccata-Ele-*

# ORPHEUS

## SKIZZE SZENENFOLGE

mente. Nun stehen die vier Orpheushelden vor dem grossen Fluss und kommen nicht weiter. Denn der Fluss ist wild und breit. Denise verwandelt sich in den grimmigen Charon, den Fährmann, der die toten Seelen über den Fluss bringt.

### 7 Lasst alle Hoffnung fahren, ihr, die ihr eintretet

Musik aka Charon macht klar, dass die Helden sich was einfallen lassen sollen. Schliesslich ist es Lebenden nicht erlaubt das Wasser zu befahren. Die Helden gedenken nun durch kunstvollen Gesang Charon zu erweichen. Sie singen ihre verknappten Lebensgeschichten. Diese verzweifelten Bemühungen enden in einem Jammerquartett über die Ungerechtigkeit des Systems. Denise beginnt sich zu langweilen, verlässt die Bühne. Orpheus springt in die Barke und setzt über.

### 8 Chor der Geister / Furientanz (#Szene mit Tanz)

Die Helden schaukeln auf der Barke durch den dunklen Sumpf, setzen über den Styx, die Furien tanzen. Einfache Schrittchoreographien in sich verschiebenden Zählweisen in jeweils rechten Winkeln.

### 9 Heiss war es & Mittag

Orpheus gelangt in die Unterwelt, wo Hades und Persophone wohnen. Er äussert den Anspruch, dass er Eurydike lebend haben will. Quartett: Orpheus, Eurydike, Persophone, Hades. Die Szene ist witzig, ausführlich, plaudernd. Es wird der Deal und die Konditionen des Deals verhandelt. Auch die Musik greift ins Geschehen ein, die Szene wird zu einem Quintett. Schliesslich kommt der Deal zu Stande. Die Freigabe ist allerdings geknüpft an die Bedingung sich auf dem Weg ans Licht nicht umzudrehen.

**PAUSE**

### 10 Exkurs über die Stille

Der grosse Aufstieg mit Text als Vokalise, kaum verständlich, Rallentando-Elementen

### 11 Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik

Orpheus und Eurydike gehen noch immer Richtung Licht. Orpheus zweifelt und Orpheus ist begierig. Er dreht sich um. Das angedeutete Rallentando vollzieht sich nun wirklich. Duett Orpheus und Eurydike in Engführung (Orpheus versucht Eurydike zu fassen und umgekehrt), gefolgt von mikrotonaler Arie über das endgültige Erlöschen von Eurydike.

### 12 Die grosse Ekstase des Bildschnitzers (#Schwerpunkt Erzählerin)

Musik erzählt vom Bildschnitzer Walter Steiner, der einige Berühmtheit als Skispringer erlangte. Rückschau und Zeitlupen.

### 13 Katalog der Bäume

Orpheus, der alles verloren hat, singt auf schattenloser Ebene bis zahlreiche Bäume kommen und die Ebene beschatten. Szene mit Tanz.

### 14 Die Spiegelung im Teich (#Schwerpunkt Erzählerin)

Musik hält einen Exkurs über Hegel, der in seinen Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte von Pan, dem Erfinder der Hirtenflöte berichtet. Allenfalls Rückblenden.

### 15 Orfeus rührt Tiger (#Szene mit Tanz)

Orpheus singt sehr schön. Doch Ungemach zieht auf: Orpheus wird von Bacchantinnen zerfetzt. Vom Wohlklang zur Schlacht.

### 16 Die Ufer tönen

Epilog, Die Ufer tönen, der Kopf von Orpheus schwimmt den Fluss runter. Orpheus wird verewigt im Sternbild Lyria. Ein Plattenspieler macht den Schluss (singender Kopf treibt Fluss abwärts).

# ORPHEUS PRESSESTIMMEN «L'HOMME QUI RIT»

Premiere am 3. April 2013 im Fabriktheater Zürich  
Freie Oper Zürich: Girod / Muheim / Gaudenz



## NZZ

Welten lässt Girod im Instrumentalensemble aufeinanderprallen, dessen Mitglieder vom Jazz, von der freien Improvisation und von der klassischen Musik herkommen und je anders mit Zeit umgehen. Doch gelingt es Girod mit einfachen Mitteln, ein feines Gleichgewicht zu schaffen mit einer Musik, die immer packend dem Theater zudient. Und dem gibt Benno Muheim im bestechend einfachen und wirkungsvoll-funktionalen Bühnenbild von Nina Langosch mit einer intelligenten Personenführung Raum. (...) ein starkes Stück ist entstanden: Als Resultat eines starken Teamworks von allen Beteiligten.

## P.S.

Gwyn wird entführt, sein Gesicht entstellt und der Knabe dann als Jahrmarktsattraktion verkauft. Das ist Victor Hugos „Homme qui rit“. Die neue Freie Oper Zürich hat diese Vorlage für ihre erste Produktion genommen und daraus einen atmosphärisch dichten Musiktheaterabend gemacht. (...) Benno Muheim hat das Stück auf nackter, durch Plexiglasscheiben strukturierter Bretterbühne inszeniert. Die Reduktion lenkt so die Aufmerksamkeit auf die Sänger.

# ORPHEUS PRESSESTIMMEN «TELL» VON KOMAROV/GAUDENZ/ARNOLD

Premiere am 19. Mai 2015 im Fabriktheater Zürich  
Regie: Corsin Gaudenz



## Tages Anzeiger

Die neueste Produktion «Tell» beginnt unverkrampft mit einem leisen Glockengeläut im Hintergrund – keine Angst vor Klischees also. Regisseur Corsin Gaudenz und Dramaturgin Trixa Arnold erzählen Schillers Geschichte sehr ruhig, sehr unverstellt. Dabei geht es ihnen nicht um eine Heldenerzählung, sondern um Projektionen ins Innere der Figuren. (...) Randfiguren treten in den Mittelpunkt, Fussnoten werden zum Haupttext erhoben (...) Figuren werden zu Menschen. Ein so unverkrampft Dur und Moll ist selten zu hören in neuer Musik. (...) Der Komponist Ilja Komarov buchstabiert keine Kataloge durch. Vielmehr zwinkert stets der Schalk durch die Melancholie der Musik. Am ehesten liesse sich das als konservative Avantgarde. Von beiden Welten das Beste: hier die Würde historischer Ausdrucksformen, und dort das Recht sie zu mischen, zu brechen und zu einem neuen Klangbild zu formen. (...) Das ist nach Jahrzehnten der überdrehten Dekonstruktion viel. Sehr viel. Vielleicht sogar ein Zeichen für eine neue Moderne.

## PS

Nach Tanz, Theater, Zirkus widmet sich Corsin Gaudenz mit «Tell» neuerdings dem (Opern)Gesang. Zum freudigen Erstaunen stimmt das in Kooperation entwickelte neue Spielfeld in sich selbst schon wieder. (...) Der Schalk des Abends drückt überall durch. (...) Kreisförmig angelegt, schaut das Publikum in die Mitte der Bühne, wo sich die MusikerInnen wie ein winzige Freifläche als Auftrittsmöglichkeit für die Singenden befinden. (...) Wie bereits in vorangegangenen Projekten sticht die annähernde Perfektionslust in vielen, kleinen Details heraus.

## Bündner Tagblatt

Die unkonventionelle Textbehandlung zielte auf die Freiheit von Handlungszwang. Wer die Abfolge vom «ein einzig Volk von Brüdern», von Apfelschuss und Tyrannenmord nicht mehr ganz im Kopf hatte, der war nicht aufgeschmissen. Ganz im Gegenteil. Beruhigt durfte er die Schillerwortcollage vor sich hinwuchern lassen, Dichterverse, die sich um Mut und Kleinmut, Tatendrang und Tätlichkeit rankten. Irgendwer kämpfte, irgendwer litt, irgendwer starb, irgendwer wurde befreit. Selten wurde Heroismus unheroischer dargestellt.

Bariton Kost verliet Komarovs Melodien mit seiner wunderbar geführten, Kraft und Wärme verströmenden Stimme eine Sinnlichkeit und Tiefe (...) und der zwischen Empfindsamkeit und Strahlkraft schillernde, virtuose Countertenor Caspari stand Kost sängerisch kaum nach.



# ORPHEUS PRESSESTIMMEN «FÜR IMMER» VON D. WINTSCH

Premiere am 11. November 2014 im Fabriktheater Zürich  
Regie: Benno Muheim



## Tages-Anzeiger

Das Publikum staunt und lacht, obwohl die verlassene Braut ebenso viel Einsamkeit ausstrahlt wie die alte Frau im Unterhemd, der man minutenlang gespannt beim Nichtstun zuschaut. Die Figuren sind absolute Spezialisten und Allerweltscharaktere zugleich, einzigartig und so gewöhnlich, dass man sie sofort ins Herz schliesst. Es sind allesamt Verlierertypen, Unangepasste, Aussenseiter, die nicht so recht in unser gut geöltes Erfolgsmodell passen wollen. Ihr konstantes Scheitern erinnert hinterlistig an den Wert der Langsamkeit, an die Poesie der Umwege und Abgründe – wunderbar!

## NZZ

Im zweiten Teil des Bühnenprogramms «Für immer» (Regie: Benno Muheim), der am Dienstag im Fabriktheater uraufgeführt worden ist, verkörpert Wintsch eine Reihe von weiteren reichlich skurrilen Figuren, die ebenfalls einen Kontrapunkt zur modernen Welt mit ihrem Schnelligkeits- und Leistungswahn bilden.

## ZüriTipp

Denise Wintsch erschafft seltsame Figuren, um den Blick auf die kleinen Dinge zu schärfen.